

## Erfahrungsbericht Malta 2022

Für mein Auslandspraktikum wollte ich mir keine spezifischen Erwartungen stellen. Ich wollte nach dem Bachelor-Abschluss erst einmal raus aus meiner Heimat und neue Orte entdecken, neuen Menschen begegnen und natürlich den Beruf der Physiotherapie außerhalb Deutschlands kennenlernen. Nach der Zusage und den ersten Informationen von der Website der Einrichtung haben sich ein paar Vorstellungen und Gedanken/Wünsche ergeben. Inspire-the foundation for inclusion sollte meine Praktikumsstelle für 2,5 Monate sein. Man kann sich die Einrichtung als eine Art Tagesklinik für junge Menschen mit neurologischen Erkrankungen vorstellen. So war eine Erwartung mein Wissen im Bereich der Neurologie aufzubessern und für mich festzustellen, ob ich mich in diesem Bereich sehe. Gleichzeitig habe ich mich darauf gefreut, die Arbeit auf einer anderen Sprache durchzuführen. Ich sehe diese Möglichkeit als große Bereicherung an, sowohl beruflich als auch privat.

Inspire bietet zwei Programme an: das STAR -Programm und das STEP-Programm. Ersteres ermöglicht jungen Erwachsenen zwischen 20 und 40 Jahren eine Betreuung mit zahlreichen therapeutischen Inhalten. Zum Klientel zählen hauptsächlich Menschen mit Zerebralparese, die überwiegend stark betroffen sind. Das bedeutet, dass sie rollstuhlpflichtig sind und in allen Lebenslagen auf Unterstützung von anderen angewiesen sind. Neben Syndrom-Erkrankungen, wie das Cornelia de Lange Syndrom und anderen seltenen Gendefekten, befasst sich das STEP-Programm mit Kindern aus dem autistischen Spektrum. Meine Tätigkeit beschränkt sich auf das STAR-Programm. Ein üblicher Arbeitstag bei Inspire beginnt um 9 Uhr. Nach einer kurzen Absprache mit dem Supervisor und den anderen drei Praktikanten wird der Tagesplan gesichtet. Jeder Klient hat seinen eigenen individuellen Tagesablauf und einen „Careworker“, der ihn durch den Tag begleitet. Zum Aktivitätenangebot zählt neben Physiotherapie unter anderem auch Ergotherapie, Hippotherapie und Kunsttherapie. Die Physio-Sitzungen werden von uns, den Physio-Praktikanten supervidiert. Das bedeutet, dass wir den Careworkern zeigen, was sie mit den Patienten machen können. Wir leiten sie an und unterstützen selbstverständlich bei Bedarf. Weiterhin führen wir sogenannte Walking-Sessions im Team durch und versuchen die Patienten, die physisch dazu in der Lage sind, aktiv laufen zu lassen. Ein weiterer Bestandteil unserer Tätigkeit ist das Bewegungsbad. Die meisten Klienten nehmen an therapeutischen Pool-Sitzungen teil. Je einer von uns vier Praktikanten ist jeden Tag mit einem Careworker im Pool und betreut die Klienten. Zu Beginn haben wir dem angestellten Physiotherapeuten eine Woche lang über die Schulter geschaut. Er hat uns die meisten Patienten vorgestellt, über die Beeinträchtigung unterrichtet und den therapeutischen Fahrplan erläutert. Zum Ende der Woche durften wir bereits eigenständig mit den Patienten arbeiten, stets unter Aufsicht unseres Mentors.

Der Arbeitsplatz liegt ungefähr 12 Minuten zu Fuß von meiner Wohnung entfernt. Das Apartment ist sehr schön und ich teile es mir mit einer Freundin, die mit mir zusammen auf Malta ist und ebenfalls über Erasmus bei Inspire arbeitet. Wir verbringen unsere Freizeit zusammen. Nach der Arbeit steht immer eine Art von Aktivität an. Wenn wir nicht gerade zum Strand fahren, dann schauen wir uns Plätze an, die wir noch nicht entdeckt haben und gehen gerne wandern. Valetta, die Hauptstadt von Malta hat viel zu bieten. Tagsüber kann man sich alte wunderschöne Gebäude, Museen und Kirchen anschauen. Zum Abend hin tummeln sich lauter Menschen vor den zahlreichen Bars und Restaurants. Zu den traditionellen

maltesischen Speisen und meiner Meinung nach den leckersten zählen Pastizzi, Blätterteigtaschen mit Ricotta-Füllung und Ftira, ein ringförmiges Brot, was sehr gut schmeckt mit maltesischem Käse (Gbejna). Der italienische Einfluss ist insbesondere in der Gastronomie spürbar, fast jedes Restaurant serviert Pizza und Pasta. Burger sind ebenfalls ein absoluter Renner. Die Lebenshaltungskosten auf Malta sind ähnlich hoch wie in Deutschland. Obst und Gemüse ist recht günstig, wenn man es an den Marktständen kauft. Ansonsten gibt es viele kleinere Supermärkte, die Convenience Stores, wo die Lebensmittel etwas kostspieliger sind als gewohnt. Das Wetter ist ganz anders als zuhause in Hamburg. Es ist jeden Tag sehr warm und Regen gibt es nahe zu nie. Also sollte man definitiv genug Sonnencreme einpacken, denn die ist hierzulande deutlich teurer. Malta verfügt über ein gutes Bussystem. Busse sind im Übrigen auch das einzige öffentliche Verkehrsmittel, Züge gibt es nicht. Wenn man länger als 2 Monate bleibt, dann lohnt es sich ein Abonnement für die Busfahrkarte zu holen. Dann zahlt man für 2 Stunden 75 Cent. Ansonsten kostet die Fahrt 1,50€. Es kann schon mal vorkommen, dass der Bus viel später kommt als geplant (manchmal sogar früher, also lieber ein paar Minuten früher an der Haltestelle stehen) oder gar nicht erscheint. Dennoch hat sich Busfahren hier auf der Insel bewährt und ist in den meisten Fällen problemlos. Eine günstigere Alternative zum Taxifahren nennt sich Bolt. Wenn man also mal zuverlässig und schnell zum Flughafen oder woanders hinmöchte, dann ist Bolt das Mittel der Wahl. Malta ist sicher und man muss keine Angst vor Taschendieben oder Betrügern haben. Da Malta eine Insel ist, hat man überall Zugang zum Meer. Es gibt hauptsächlich Steinstrände an den Küsten aber auch wundervolle Sandstrände.

Ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und kann es jedem wärmstens weiterempfehlen.